Berichte = Rapports

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **54 (1946)**

Heft 47

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

keiten und mit dem Verschwinden der Waren in den Schwarzhandel zu rechnen.

Die aufgezählten äusseren Schwierigkeiten erklären eine Reihe von Unzulänglichkeiten, welche im Verlaufe der Schweizer-Spende-Tätigkeit vorgekommen sind. Andere Fehlerquellen liegen bei der Schweizer Spende selbst. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass diese Organisation infolge der Dringlichkeit der Hilfeleistung aus dem Boden gestampft werden musste und in Anbetracht der ständig wachsenden Aufgaben nicht rasch genug den Anforderungen angepasst werden konnte. Die Notwendigkeit einer Reorganisation der Zentralstelle wurde schon früh erkannt. Diese konnte aber erst durchgeführt werden, nachdem sich der Apparat im Ausland einigermassen eingespielt hatte. Im Sommer 1945 wurde sie eingeleitet und kann heute, nachdem nach monatelangem Suchen ein kaufmännischer Leiter gefunden wurde, als abgeschlossen betrachtet werden. — Die Reorganisation bestand u. a. darin, dass das Einkaufsverfahren wesentlich vereinfacht wurde, indem die Schweizer Spende die Waren heute nicht mehr über die Kriegswirtschaftsämter und über die Eidg. Preiskontrollstelle kaufen muss, sondern sie durch eine eigene Einkaufsabteilung direkt beschaffen kann. Aussenstehende Fachexperten sorgen dafür, dass nur einwandfreie und preiswerte Artikel gekauft werden. Die andere grosse Neuerung besteht in der verwaltungstechnischen Trennung des kaufmännischen und administrativen Teiles von den Abteilungen, die sich mit der eigentlichen Hilfstätigkeit befassen. Diese Zweiteilung führte zu einer wesentlichen Entlastung der leitenden Organe und wirkt sich deshalb schon heute vorteilhaft auf die Hilfstätigkeit aus.

Heutige Lage.

Wenn gesagt wurde, dass die Schweizer Spende heute kaum mehr über freie Mittel verfügt, so bedeutet dies nicht, dass ihre Tätigkeit im Ausland entsprechend der finanziellen Situation klein geworden ist. Vom Momente der Kreditbewilligung bis zur effektiven Ausführung einer Hilfsaktion verstreicht in der Regel eine längere Vorbereitungszeit, da die geplanten Käufe nicht von einem Tag auf den anderen getätigt werden können. Deshalb konnte eine grosse Zahl der im Sommer in Aussicht genommenen Aktionen erst vor kurzem begonnen werden. Weitere Hilfsaktionen befinden sich im letzten Stadium der Vorbereitung. Ausserdem sind auch die grossen Kinderspeisungen im Rahmen des Hungerplanes noch in vollem Gang. Heute tritt daher wie kaum zu einem anderen Zeitpunkt die Hilfe der Schweiz im kriegsgeschädigten Ausland in Erscheinung. Neben den laufenden Verteilungsaktionen aller Arten unterhält die Schweizer Spende zahlreiche soziale Zentren, über 40 Säuglings- und Kinderheime, sowie mehr als 60 Polykliniken, Notspitäler und Sanatorien, die sie zum grossen Teil selbst errichtete oder mit allem Nötigen ausstattete.

Trotzdem die Zahl der betreuten Kinder in den letzten Wochen eher zurückgegangen ist, kann die Schweizer Spende auch heute noch täglich an rund eine Million hungernde Kinder zusätzliche Nahrung abgeben. Es zeigte sich jedoch schon im Herbst, dass ein Grossteil der Aktionen mangels weiterer Mittel ausgerechnet in der kalten Jahreszeit eingestellt werden müssten. Die Schweizer Spende richtete deshalb eine Eingabe an den Bundesrat, in der sie auf die Tatsache hinwies, dass die Not in Europa im kommenden Winter einem neuen Höhepunkt entgegengehe, und in der sie sich für die Mitarbeit bei einer Weiterführung der Nachkriegshilfe zur Verfügung stellte.

Blick in die Zukunft.

Für ihre weitere Arbeit hat die Schweizer Spende ein umfassendes Programm ausgearbeitet. Dieses Programm beschränkt sich aber auf diejenigen Gebiete, in denen auch heute noch die Not gross ist. Hilfeleistungen für Holland, Belgien, Luxemburg, Norwegen und die Tschechoslowakei sind darin nicht vorgesehen, da sich die Verhältnisse in diesen Ländern weitgehend gebessert haben. Es bedeutet dies jedoch nicht, dass plötzlich dort notwendig werdende Sonderaktionen (z. B. zur Bekämpfung von Epidemien) von vornherein ausgeschlossen werden sollen.

In der Herbstsession der eidgenössischen Räte ist für die Weiterführung der Nachkriegshilfe ein neuer Kredit von 20 Millionen Fr. bewilligt worden. Von diesem Betrag soll die Schweizer Spende den grössten Teil erhalten, damit sie ihre Tätigkeit fortsetzen kann. Wie hoch diese Summe sein wird, ist noch unbestimmt. Immerhin, wenn die Schweizer Spende auch den ganzen Kredit zugesprochen bekäme, so würden diese Mittel nicht ausreichen, das Programm, das ausschliesslich auf die dringendste Notlage abstellt, ganz zu verwirklichen. Die Schweizer Spende wird sich auf die Weiterführung der wichtigsten laufenden Aktionen während des Winters sowie auf einzelne besonders notwendige, im Programm vorgesehene Hilfeleistungen beschränken müssen.

Berichte - Rapports

Ottenbach (Zch.). Am 26. Okt. konnte der S.-V. Ottenbach das 25jährige Jubiläum feiern. Nach dem Eröffnungsmarsch des Samariter-Orchester-Vereins Zürich begrüsste der Vizepräsident Robert Spörri die über 200 Anwesenden, worunter er im besondern den Gemeindepräsidenten sowie den Vertreter des Samariterverbandes des Kantons Zürich, H. Jucker, von Zürich, willkommen hiess. Der flott abgefasste Jubiläumsbericht der Präsidentin Frl. Berty Müller fand dankbare Zuhörer und wurde mit grossem Beifall aufgenommen. Vier verdienten Samaritern wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Die weitern Programm-Nummern wurden durch das Gesangsquartett des TV. Affoltern, dessen Vorträge sehr angenehm wirkten, bestritten. Ganz besonders erwähnt sei der Samariter-Orchester-Verein Zürich, welcher den musikalischen Teil mit grossem Erfolg bewältigte und uns auch noch mit verschiedenen Einlagen überraschte. Wir sind überzeugt, dass dieses Orchester den Ansprüchen jedes Samaritervereins vollauf entsprechen kann. Die Theater und Sketch «Im Wartsaal», «Me sött», sowie der Herr Pfarrer mit seiner zeitgemässen Predigt: a, b, c ... usw. brachte die Lachmuskeln so richtig in Bewegung. Gemeindepräsident Berli benützte die Gelegenheit, den Ottenbacher Samaritern für ihre vielseitige Tätigkeit während den Kriegsjahren recht herzlich zu danken, und wünschte dem Verein für die nächsten 25 Jahre weiterhin alles Gute. H. Jucker mahnte zur Weiterarbeit; es gebe kein Stillestehen, sondern sich weiterhin Ausbilden, denn «Frieden» sei leider noch heute keine sichere Sache! Allen denen, die zur Verschönerung des Abends etwas beigetragen haben (Päckligaben), sei an dieser Stelle nochmals bestens gedankt.

Rehetobel (App. A.-Rh.). Der Patrouillenübung, welche vom S.-V. Rehetobel organisiert wurde, die aber wegen schlechter Witterung vom 6. auf den 13. Okt. verschoben werden musste, war ein selten schöner Herbst-Sonntagnachmittag beschieden. Die Beteiligung seitens der zu dieser Uebung eingeladenen Samaritervereine Wald (App.), Reute, Heiden/Grub (App.) war gut. In verdankenswerter Weise stellten sich auch die Hilfslehrer(innen) von Walzenhausen, Wolfhalden und Grub (St. G.) für die Uebernahme von Kontrollposten zur Verfügung. Der Präsident und Leiter des S.-V. Rehetobel, Dr. med. Kanzler, hiess alle Samariter und Samariterinnen bei der Besammlung um 13.15 Uhr bei der «Sonne», Nasen, herzlich willkommen, unter spezieller Verdankung für ihr Erscheinen; denn die Mitglieder von Reute hatten immerhin eine Wegstrecke von zirka zwei Stunden zurückzulegen. Die Einteilung der Gruppen mit ihren Chefs erfolgte durch Auslosung. Vom Start («Sonne», Nasen), wo die Teilnehmer das mitzubringende Material, wie Lunchtasche, Alarmpackung, VP., Schnüre, Taschenmesser, Notizblock und Bleistift, Taschentücher, vorzuzeigen hatten, wurden sie in Abständen von zehn Minuten an die sieben Posten abgeschickt. Den Weg zu den verschiedenen Posten mussten die Patrouillen anhand von Kärtchen finden. Das Arbeitspensum lautete folgendermassen: 1. Posten: Wirbelsäuleverletzung (Arbeitszeit 5 Minuten); 2. Posten: Am Waldrand: Unterschenkelfixation, Transport mit Sackbahre nach dem 4 Minuten entfernten Posten; 3. Posten: Konzentrationsaufgabe, Demontierung (6 Min.); 4. Posten: Brandwunden am Gesicht und verschiedenen Körperstellen, rot markiert (10 Min.); 5. Posten: Hundebiss, Epilepsie (12 Min.); 6. Posten: Neuartige Aufgabe: Kenntnis der Strassensignaltafeln (6 Minuten); 7. Posten: Versorgung der Patienten nach Dringlichkeit (15 Minuten). Ziel: Alpenblick «St. Anton»: Aufzeichnung der Konzentrationsaufgabe von Posten 3 (10 Minuten). Laufzeit total 88 Minuten. Nachdem sich alle von den «Strapazen» etwas erholt hatten, das Resultat durch die Hilfslehrer ausgerechnet worden war, erfolgte im Gasthaus «Alpenblick» die Kritik über diese Uebung. Dr. Kanzler gab dabei der Befriedigung über deren Verlauf Ausdruck und bezeichnete sie als gelungen, trotzdem es von den Teilnehmern der eingeladenen Sektionen die erste war von dieser Art. Die Hilfslehrer, denen ein spezieller Dank für die vorzügliche Organisation gebührt, insbesondere der Hilfslehrerin des S.-V. R., Frl. M. Hörler, und W. Preisig, Hilfslehrer von Wald, kommt diese Anerkennung für ihre grosse Vorarbeit zu, äusserten sich auch über die Einzelarbeit der Samariter auf ihren Kontrollposten; sie waren über Eifer und Leistung zufrieden, wünschten aber zu Recht noch exaktere, gut überlegte Arbeit. Die Teilnehmer selbst bestätigten freudig, dass die Uebung unzweifelhaft sehr lehrreich und interessant gewesen sei, und wünschten allgemein, dass im nächsten Jahr wieder eine solche Uebung durchgeführt werde.